

# Minimalistisches Design

Audi AG Ingolstadt: Aufenthaltsbereiche im hochverdichteten Industriestandort

Von Marlene Heichele

Mit der Gründung der Auto Union GmbH im Jahr 1949 wechselte der Standort von Sachsen nach Ingolstadt. Das Unternehmen siedelte sich ursprünglich in der Kernstadt an, jedoch erfolgte bereits im Jahr 1958 die Grundsteinlegung für das neue Autowerk an der Etinger Straße vor den Toren der Stadt. Auf dem Gelände des ehemaligen Fort Max Emanuel der Festungsanlage Ingolstadts war 1969 der Baubeginn der Technischen Entwicklung.

Mit dem kontinuierlichen Wachstum der Produktionsstätte mit derzeit ca. 44 000 Mitarbeitern ging ein Flächenwachstum des Konzerns einher. Im Süden entstand eine Verknüpfung mit der Siedlungs-



Lageplan.

struktur der Stadt Ingolstadt, während sich im Norden das Werk an den Rand der Landschaft Richtung Retzgrabenniederung ausdehnte.

Durch die Beschränkung eines weiteren flächenmäßigen Wachstums und der Notwendigkeit weiterer Bauten entstand ab dem Jahr 2006 insbesondere im Norden des Werks ein hochverdichteter Städtebau.

Für die qualitätvolle Neuordnung der Freiflächen wurden in Korrespondenz zur Industriearchitektur durchgängige Gestaltungselemente entwickelt. Das eigenständige Erscheinungsbild soll einen positiven Wiedererkennungswert bewirken. Die Formensprache ist orthogonal, die kühle Farbpalette reicht von einem hellen Grauton bis hin zu anthrazit, die Materialien sind reduziert auf die Elemente Metall, Beton, Holz.

## T23 Getriebe- und Emissionszentrum – West- und Ostbereich

In der Technischen Entwicklung, dem einzigen Standort innerhalb des Werks mit einem ausgeprägten topographischen Höhenunterschied, wurde das Getriebe- und Emissionszentrum (GEZ) für ca. 500 Mitarbeiter errichtet.

Über die Neuordnung und die funktionalen Anforderungen der umgebenden Straßen und Stellplätze hinaus entstanden zwischen Verkehrsraum und Baukörper hochwertige Aufenthaltsbereiche für die Mitarbeiter. Im Westbereich entsteht die Aufenthaltsqualität in einem ca. 12 m breiten eingespannten Raum entlang der gesamten Fassade des GEZ und ca. 2 m hohen Mauerscheiben. Diese schirmen den Fahrverkehr ab und mindern die Lärmentwicklung der dahinterliegenden Dauerlaufprüfstände. Gestaltung, Materialität und Farbgebung orientieren sich an den Gebäuden und dem minimalistischen Design des Automobilherstellers.

Ein durchgängiger Reihenverband aus langgestreckten großformatigen Betonplatten bildet das Grundraster für die passgenau platzierten Ausstattungselemente und Vegetationsflächen. Die Beete mit einer niedrigen Metallaufrichtung sind mit locker überstellten blühenden Kleinbäumen und linearen Strauchzeilen aus einer Pflanzenart gestaltet. Bodenbündige Beete sind mit attraktiven Stauden und Seggen belegt, die in ihrer zurückhaltenden Farbigkeit einem Industriestandort angemessen sind. Rankspaliere aus Metall bilden subtile Paravents zwischen Gehweg und den Pausenbereichen.

Die Sitzmöglichkeiten entlang der Mauerscheiben sind aus Holzlattungen mit einer überhöhten Lehne ausgebildet. Gegenüber liegen langgestreckte Bankzeilen mit einer exakt gekanteten Metallunterkonstruktion. Sie sind ohne Lehne ausgebildet, um die Sichtbeziehungen nicht einzuschränken. Lichtstelen mit einer Lichtpunkthöhe von ca. 2.50 m begleiten den Aufenthaltsstreifen und schaffen atmosphärisches Licht.

Während der westliche Aufenthaltsbereich aus einem ebenerdigen Streifen gebildet wird, nutzt der Ostteil die topographischen Gegebenheiten. Der Aufenthaltsbereich wird mit einer dunkelgrauen durchgängigen Mauerscheibe definiert. Sie bildet die Naht zwischen Verkehrsraum und Aufenthalt und trennt konsequent die Funktionen von Bewegung und Ruhe. Die Fahrbahn weist ein starkes Längsgefälle auf, der Fußweg wird von einer Baumreihe aus Lindenhochstämmen und Lichtstelen begleitet.

Unter Nutzung der Höhenverhältnisse werden beidseitig einer großzügigen Treppe Sitzstufen mit Holzauflagen in einem lockeren Duktus integriert. Ein mäandrierender Weg aus langgestreckten Betonplatten führt durch den unteren Aufenthaltsbereich. Parallele Zeilen aus wassergebundenem Belag schaffen sonnige Ruhebereiche mit gegenüberliegenden bequemen Parkbänken mit Lehne, die zu einem längeren Aufenthalt einladen. Pflanzbänder mit versetzten Reihen aus immergrünen Eiben und Buchs sowie immergrünem Schneeball erzielen eine Gliederung in Binnenräume. In Korrespondenz zur Westseite wird die Fläche locker von kleinkronigen blühen-



Im Ostbereich werden die topographischen Gegebenheiten genutzt und durch Stufenanlagen verschiedene Ebenen geschaffen.

© Christine Olma – Fotografie, Kinding



Aufenthaltsbereich zwischen raumbildenden Mauerscheiben und Rankspalieren aus Metall im Westbereich.

© fotowork, Mönching



Auf einem dunklen Band aus Betonplatten sind passgenau Hockerbänke und Leuchten platziert. Einseitig begleitet von Stauden, gegenüberliegend von quadratischen Hochbeeten mit Kugelbäumen.

© Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH, Ingolstadt

den Bäumen überstellt, die an heißen Tagen angenehmen Schatten spenden.

Die extrem hohe Mediendichte des Fabrikstandortes bildete eine besondere Herausforderung zur Erreichung der Planungsziele.

### **N60 Karosseriebau – Innenhof im 2. Obergeschoss**

Ab dem Jahr 2011 entstand auf dem Nordgelände ein neuer Karosseriebau mit drei Geschossen für das Modell der A3, der über die Jahre erweitert wurde.

Über die ebenerdigen Freiflächen hinaus sollte den Mitarbeitern der riesigen Halle ein Pausenaufenthalt mit kurzen Wegen ermöglicht werden. Ein langgestreckter Streifen zwischen der Fassade und der gegenüberliegenden Trapezblechwand bot sich als nutzbarer Innenhof auf der Ebene 2 an. Die vonseiten des Hochbaus vorgegebenen Oberlichter mit den schrägen Neigungen wurden in die Gestaltung integriert. Die Dimensionierung der befestigten Flächen

hatte die funktionalen Anforderungen an die Fassadenreinigungsgeräte zu erfüllen.

Über die gesamte Länge ziehen sich ruhige Bänderungen aus hell- und dunkelgrauen Betonplatten hin. Dadurch wird der Zuschnitt des Außenraums zusätzlich gestärkt. In einem einseitigen Streifen sind Bänke über den gesamten Hof hinweg mit begleitenden Pollerleuchten und Abfallkörben platziert. Als Vegetationselemente sind quadratische Hochbeete mit Einfassungen aus Edelstahl in lockerer einseitiger Anordnung zu den Bänken gegliedert. Sie sind mit kugelförmigen Trompetenbäumen bepflanzt.

Die gegenüberliegende Seite der Bankreihe begleitet ein extrem lang gestrecktes Staudenband mit Blühfarben in Gelb, Orange und einem warmen Rotton. Den Höhepunkt bildet die Blüte der Taglilien im Frühsommer.

Marlene Heichele, Landschaftsarchitektin BDLA, Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH, Ingolstadt.